Tukolere Zeitung

Nr.21
1.Halbjahr 2006

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt
Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Die Milleniums-Entwicklungsziele, Armutsbekämpfung in Uganda

Millenniums-Entwicklungsziele in Uganda

Unter der Regierung Musevenis (seit 1986) hat sich Uganda von den Schreckensherrschaften Idi Amins und Obotes erholt und zu einem „Musterland“ entwickelt. Zweistellige Wachstumszahlen in den 90er Jahren machten Hoffnung, dass sich auch der Lebensstandard der Menschen bald entscheidend verbessern würde.

Norduganda ist jedoch von dieser positiven Entwicklung völlig abgeschnitten. Hier leiden die Menschen seit 19 Jahren unter dem Terror der Rebellengruppe „Lord Resistance Army“. Über 1 Mio. Menschen leben als Vertriebene im eigenen Land, ca. 20 000 Kinder wurden entführt und unter schlimmsten Bedingungen zu Rebellen und Sexsklavinnen gemacht. Die Armut ist hier immens und Hoffnung auf Besserung nicht in Sicht.

Die positive Entwicklung im Süden ebenso wie die Demokratisierungstendenzen scheinen jedoch im Widerspruch zu stehen zum neuerlichen Machtanspruch des Präsidenten, der es verstanden hat, das Parlament dahin gehend zu beeinflussen, in der 2006 bevorstehenden Wahl erneut zu kandidieren, was die bisher geltende Verfassung nicht zugelassen hätte.

Income-Generation-Projects: Durch die Finanzierung des Kaufs von Ziegen, kann armen Menschen ein Einkommen geschaffen werden, dadurch die Schulgelder und die medizinischen Versorgung einer ganzen Familie gesichert werden kann. eine Ziege ist für umgerechnet 10-30 € zu haben.

Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, darunter Uganda, haben sich verpflichtet, die Millenniums-Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 zu erreichen.

Während Uganda einige Entwicklungsziele bereits erreicht hat (z. B. gibt es seit 1997 freie Schulbildung im Grundschulbereich und die Anzahl der HIV Infektionen ist bereits seit 1996 rückläufig), tut es sich vor allem im Gesundheitssektor schwer.

Die 6 wichtigsten Entwicklungsziele:

1.Extreme Armut und Hunger beseitigen: In Uganda konnte die Zahl der absolut Armen von 56 % in 8 Jahren auf 35 % (2001) gesenkt werden. Leider ist nun wieder ein Anstieg auf 38 % zu erkennen. Ziel der ugandischen Regierung ist die Reduzierung der Armen auf unter 10 % bis zum

Grauer Starr, Vitamin A- Mangel und andere durch Virus ausgelöste Entzündungen führen in Afrika oft zur Erblindungen. Auch diese könnten behoben werden, wäre eine medizinische Versorgung für jeden erschwinglich.

Jahr 2017.

2. Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten: In Uganda können (fast) alle Kinder seit 1997 die Grundschule (7 Jahre) kostenfrei besuchen. Dies hat zu einem großen Anstieg der Einschulungsquoten geführt. Allerdings beenden nur 21 % der Mädchen und 24 % der Jungen die Grundschule. (Irinnews 09.03.05) . Die Schulen sind der großen Zahl von Schüler bis heute nicht gewachsen. Es fehlen qualifizierte Lehrer, Klassenzimmer und Unterrichtsmaterial. Ein Lehrer-Schüler-Verhältnis von 1 : 100 ist keine Seltenheit. Die Lehrer sind eine der schlecht bezahltesten Berufsgruppen in Uganda und entsprechend ist ihre Motivation.

3.Gleichstellung und Einfluss der Frauen fördern: Laut Verfassung sind Frauen in Uganda gleichberechtigt. Quotenregelungen sollen Frauen fördern. Im Grundschulbereich werden annähernd gleich viele Jungen und Mädchen eingeschult, dennoch verlassen mehr Mädchen die Schule vorzeitig (s. Nr. 2). Im Bereich der Sekundarschulen, des Studiums und der Ausbildung sind die Defizite noch größer.

4.Die Kindersterblichkeit senken: Im Bereich der Säuglingssterblichkeit (unter 1 J.) hat Uganda seit ca. 1977 kaum eine Verbesserung erlebt. 88 von 1000 lebend geborenen Kindern sterben bevor sie 1 Jahr alt sind. Das ugandische Ziel für 2005 heißt, daß nur max. 68 Kinder pro 1000 sterben. Nach bisherigen Erkenntnissen kann dies unmöglich erreicht werden. Gründe liegen in den hohen Geburtenraten, den niedrigen Geburtsintervallen, den vielen armen Müttern (Witwen, getrennt lebende Mütter), der großen Zahl von Entbindungen ohne Hilfe von Fachkräfte, den ungenügenden Impfraten und der unsteten wirtschaftlichen Entwicklung und Unsicherheit in weiten Teilen des Landes.

5.Die Gesundheit der Mütter verbessern: Die Müttersterblichkeit soll um 3/4 gesenkt werden. Auch in diesem Punkt kann Uganda leider keine Erfolge vermelden. Zwischen 1989 und 2001 reduzierte sich die Müttersterblichkeit bei der Geburt lediglich von 523 auf 505 pro 100 000 lebend geborener Kinder. Uganda gehört weltweit zu den 8 Ländern mit der höchsten Müttersterblichkeit. Die meisten Mütter sterben an Blutungen, Infektionen, Bluthochdruck und Geburtshindernissen. Die Ursachen sind schlechte Ernährung, zu kurze Geburtsintervalle, zu junge Mütter bei der Geburt des ersten Kindes und Geburt unter schlechten Bedingungen (ohne qualifizierte Helfer).

6.HIV/Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen: Die Ausbreitung von HIV/Aids soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden: Frühe Intervention mit starker politischer Unterstützung und Fokus auf Prävention und multisektoralem Vorgehen führten in Uganda zu einer Reduzierung der HIV-Infizierten von ca. 20 % im Jahr 1991 auf 6,5 % im Jahr 2001. Uganda ist gewillt diesen Kampf fortzuführen. Mit Information, Bildung, Kondom-Förderung, freiwilligen HIV-Tests, Beratung, Verhinderung der Mutter- Kind-Übertragung, durch kostenlose Therapie und Behandlung der Kranken mit günstigen oder gar kostenlosen Medikamenten (sog. Antiretrovirale Medikamente), soll eine weitere Reduzierung erreicht werden.

Maßnahmen zur Eindämmung von Malaria und anderer schwerer Krankheiten sollen verstärkt werden. Malaria ist in Uganda die häufigste Ursache für Krankheit und Tod. Am meisten betroffen sind Kinder unter 5 Jahren und Schwangere. Die Erkrankungsfälle nehmen zu. Nur wenige Menschen (kaum Kinder) haben ein Moskitonetz. Die Regierung hat nun die Steuern auf Moskitonetze aufgehoben, die Behandlungsempfehlungen geändert (nun werden Fansidar und Chloroquin kombiniert) und auf Veranlassung des Gesundheitsministerium wurden ehrenamtlich tätige Gesundheitsarbeiter in der Behandlung von Fiebererkrankungen ausgebildet. Sie können nun in den Dörfern vor allem Kinder mit kostenlosen Anti-Malariamedikamenten versorgen.

Uganda hat einen guten Anfang gemacht, manche Ziele wurden bereits erreicht, wie z. B. die freie Schulbildung, diese ist aber noch sehr mangelhaft, und die Abbrecherquote hoch. Im Gesundheitssektor herrscht noch Stagnation vor, doch die Rahmenbedingungen zum Erreichen der Ziele sind vorhanden. In ländlichen Regionen entstehen bereits Gesundheitszentren. Vorhandene NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen) werden integriert und von der Regierung immer häufiger unterstützt.

Ohne Frieden im Norden aber können die Entwicklungsziele nicht erreicht werden, denn dort leben die Ärmsten der Armen.

Gertrud Schweizer-Ehrler

Schulbildung in Uganda und der Dem. Rep. Kongo, gefördert von Tukolere Wamu e.V.

Eines der wichtigsten Milleniumsziele ist die Bekämpfung der Armut in den armen Ländern.
Hier spielt vor allem die Bildung eine zentrale Rolle, denn nur durch einen Schulabschluss oder ein abgeschlossenes Studium /Ausbildung besteht die Möglichkeit eine Arbeit und somit ein gesichertes Einkommen zu bekommen.
Länder wie Uganda haben dies zum Glück schon erkannt und bieten eine kostenfreie Grundschulbildung an. Leider sind die Schulen dem großen Ansturm bis heute nicht gewachsen, es fehlt an Räumlichkeiten und qualifizierten Lehrkräften.
Wir von **Tukolere Wamu e.V.** tragen zu diesem Punkt bei und wollen dieses Jahr den Schulen unsere Aufmerksamkeit widmen.
Tukolere Wamu e.V. unterstützt derzeit folgende Schulen:
1.St. Felix in Kongo Kinshasa: **Tukolere Wamu** finanzierte hier den Bau eines Kindergartens, dann mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit den Bau einer Grundschule, die anschließend um zwei Räume erweitert werden musste. Die Schule hat einen hervorragenden Ruf und dementsprechend möchten viele Eltern ihre Kinder dort einschulen. Pater Bernhard Schweizer fragte um die Erweiterung eines Klassenzimmerblockes an. Ein Zimmer konnten wir bereits finanzieren, für ein 2. versuchen wir derzeit die 8000 Euro zusammenzubringen. Das Kindermissionswerk wurde angefragt weitere Klassenzimmer zu finanzieren.
2.Die Kakutu Grundschule in Palissa Distrikt, Ostuganda: Bei unserem Besuch mit der Reisegruppe im Februar 2005 fanden wir zwar motivierte Lehrer und Schüler vor, doch die größte Klasse zählte 180 Schüler, die Wände waren durch Schmutz grau, die Tafeln abgeblättert und ebenfalls grau. Für uns unvorstellbar wie hier effektiver Unterricht stattfinden soll. Inzwischen wurden 1000 Euro überwiesen um Renovationsarbeiten durchzuführen und Schulbänke zu kaufen. Weitere 1000 Euro wurden bewilligt. Eine Schulbank für 4 Kinder kostet 25 Euro, 10 Ziegelsteine 25 cent, 20 l Tafelfarbe 35 Euro.

Polio- in Europa längst eingedämmt, sind in Afrika noch sehr viele Menschen davon betroffen. Durch Impfprogramme und Aufklärung, die auch von Tukolere Wamu unterstützt werden, kann diese Krankheit auch in Afrika unter Kontrolle gebracht werden.

3.Die Kolonyi Grundschule im Mbale Distikt, Ostuganda: Die Kinder des Salem Kinderdorfes gehen in diese Schule, auch einige der von **Tukolere Wamu** unterstützten Schulkinder. Doch die Schule ist in erbärmlichem Zustand. Auch hier sind Renovationsarbeiten dringen notwendig.
Mit Ihrer finanziellen Unterstützung können dringend benötigte Baumaterialien und Farbe eingekauft und Schulbänke angeschafft werden, damit die Kinder nicht mehr auf dem Boden sitzen müssen, und Schulmaterialien wie Kreide, Bücher, usw. aufgestockt werden können.

Lioba Messmer, G. Schweizer-Ehrler.

Die ländliche Bevölkerung im Norden Ugandas (Acholis) leidet mehr als zuvor unter Gewalt, Vertreibung, Korruption und Hunger – weil viele daraus ihren Nutzen ziehen. In der Stadt scheint sich die Situation zu verbessern.

Wie ernst ist es mit der Halbierung der Armut bis 2015 gemeint? Acht sinnvoll erscheinende „Millenium Entwicklungsziele“ sollen den Weg in die Zukunft weisen. Doch wie schaut es in der Realität aus? Wird überhaupt an der richtigen Schraube gedreht?
Seit nunmehr fast drei Jahren leben etwa 1,8 Mio. Menschen in Norduganda, vorwiegend von der Ethnie der Acholi, in Camps, unter menschenunwürdigen Bedingungen. Es mangelt an Trinkwasser – manchmal kommen auf 18.000 Menschen nur vier Brunnen – es fehlt an sanitären Anlagen und Schulen.
Die Menschen sind von Nahrungsmittellieferungen abhängig und haben gerade genug zum Überleben.
Es ist ihnen verboten die Camps zu verlassen und ihre Felder zu bewirtschaften. Frauen und Kinder werden auf der Suche nach Feuerholz von Soldaten oder den Rebellen der sog. „Lord Resistance Army“ (LRA) bedroht und teilweise erschossen.
Diese Internierung ist meist gegen den Willen der Bevölkerung. Die Menschen haben das Vertrauen in die im Norden stationierten Armee verloren, die in der Verteidigung der Bevölkerung oft versagt hat und die in den vielen Jahren keine nennenswerte Erfolge gegen die LRA verbuchen konnte. Zahlreiche Menschen fühlen sich existentiell bedroht, sie sind in eine totale Abhängigkeitssituation geraten und viele befürchten, dass sie ihres Landes beraubt würden.
Es ist offensichtlich, dass eine solche Situation zu einer drastischen Zunahme der Armut geführt hat. Obwohl sich die Lage inzwischen etwas beruhigt hat, spricht niemand davon die Camps aufzulösen. Es scheint es fehlt der politische Wille zum Frieden.

Frauen und Mütter mit ihren Kindern warten im Buchanagandi Gesundheitszentrum auf die Behandlung.

Tukolere Wamu unterstützt seit 2003 die Bakhita Frauengruppe in Gulu, Norduganda, in der 140 Frauen wiederum in 17 Untergruppen organisiert sind. Die Frauen haben sich zusammengeschlossen, um gegen ihre Misslage etwas zu unternehmen. Mitglieder der Gruppe sind benachteiligte Frauen, Witwen, Schulabgängerinnen ohne Abschluss, jugendliche alleinstehende Mütter, geschiedene Frauen, Frauen die Haus und Hof verlassen mussten und Frauen und Mädchen, die von den Rebellen entführt wurden und fliehen konnten.
Durch verschiedene Projekte – Batiken und Näharbeiten – versuchen die Frauen ein Einkommen zu schaffen, dabei gehen sie sehr motiviert zur Sache. Im Februar 2005 konnte zwei der Frauen einen Nähkurs in Salem Uganda absolvieren, im Januar 2006 soll ein weiterer Kurs für 2 Ausbilderinnen im Schneiderhandwerk durchgeführt werden. Dafür haben wir 300 Euro veranschlagt. Weitere 700 Euro werden noch benötigt um 2 Gruppen der Bakhita Frauen im Batiken und Nähen zu schulen.
Seit diesem Jahr verkauft **Tukolere Wamu** auch in Deutschland Textilien dieser Frauengruppe (Einkaufstaschen, Wickelröcke, Kinderkleider), dies soll ausgebaut werden, um den Frauen im Norden Ugandas weiterhin bei zu stehen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu bieten.

Lioba Messmer. Quellen: Contact und Weed

Ein Beispiel der von Tukolere Wamu e.V. unterstützten Waisenkinder:

Ruth N. (14) und Margaret N. (15) aus einer Familie mit 7 Kindern verloren im April 2005 auch noch ihre Mutter. Ihr Vater war schon vor längerer Zeit an Aids gestorben. Verwandte der Familie hatten schon andere verwaiste Kinder der Verwandtschaft aufnehmen müssen, und auch die Großmutter ist nicht mehr in der Lage, sich um Kinder zu kümmern. Die beiden Schwestern waren gerade in der Abschlussklasse (Primary 7) als sie Waisen wurden. Ohne eine Schulpatenschaft wäre es für die Mädchen undenkbar gewesen, weiter zur Schule zu gehen. Möglicherweise wären die Mädchen gezwungen gewesen, früh an ältere Männer verheiratet zu werden. Durch die Hilfe ihrer Paten mit 25-30€ pro Monat können sie jetzt eine weiterführende Schule im Internat besuchen und dort nach 4 Jahren einen mittleren Bildungsabschluss erreichen. Da sie in der Schule untergebracht sind, Essen und Hausaufgabenhilfe erhalten, hoffen wir dass sein guten Abschluss erreichen und dann eine Ausbildung beginnen können.

Brigitte Haag-Funke

Neues aus dem Buchanagandi-Gesundheitszentrum

Das Buchanagandi-Gesundheitszentrum liegt im Osten Ugandas, im Pallisa Distrikt und wird seit dem Jahr 2000 von **Tukolere Wamu** unterstützt.
Auch hier wird im kleinen Rahmen versucht die Millenniumsziele des Gesundheitssektors umzusetzen. Im Vordergrund stehen die Verbesserung der Gesundheitslage der ländlichen Bevölkerung, die Malariabekämpfung, aber auch die Versorgung der Frauen während und nach der Schwangerschaft.

Mutter-Kind-Programm

Der Bereich „Gesundheit von Mutter und Kind“ ist ein Schwerpunkt der Versorgung in Buchanagandi. Er beinhaltet neben Schwangerschaftsvorsorge und Geburtshilfe auch die Familienplanung, Impfprogramme und die Ausbildung/ Weiterbildung von traditionellen Hebammen der umliegenden Dörfer.
Im Jahre 2004/05 kamen 458 Frauen erstmalig und 258 zum wiederholten Male zur Schwangerschaftsvorsorge. Dies ist nicht selbstverständlich, bedenkt man die oftmals sehr langen Wegstrecken, die die Frauen zurück legen müssen und die finanzielle Notlage der Landbevölkerung, von denen die meisten unterhalb der Armutsgrenze leben. Die Behandlungskosten pro Untersuchung betragen umgerechnet 20 Cent.
Die Hebamme kontrolliert 1 x im Monat die Lage und Herztöne des Kindes, sie gibt der Schwangeren eine Malariaprophylaxe und impft sie ggf. gegen Tetanus. Alle Daten werden in einem Schulheft festgehalten, als eine Art Mut-

Das ideale Geschenk für alle Gelegenheiten:
„Fufu und Azifa – Kochen quer durch Afrika“
Ein Büchlein für die Sinne – optisch und inhaltlich durchaus ansprechend gestaltet.
All denen zur Empfehlung, die Afrika und seine Menschen schätzen, insbesondere für diejenigen, die „Tukolere wamu“ nahe stehen.
Aus dem Inhalt:

- ***10 Jahre „Tukolere wamu“ - Gemeinsam für eine Welt***
- ***Leben(smittel) in Afrika***
- ***Rund um Küche und Kochen in Uganda Interview mit Margret Medeyi, Frau des ugandischen Projektleiters aus Salem***
- ***Vegetarische Genüsse***
- ***Schmackhafte Fleischgerichte***
- ***Süßes aus Afrika***

Acht gute Gründe, warum man sich gleich einen Vorrat anlegen sollte:

- ***Es verstaubt nicht – weil es sicherlich ständig in Gebrauch ist!***
- ***Es welkt nicht – weil seine Blätter aus Papier sind!***
- ***Es liegt nicht rum – sondern steht in aller Regel ordentlich im Regal!***
- ***Es langweilt nicht – weil es viel Wissenswertes enthält!***
- ***Es ist nicht sinnlos – weil es hilft, den Hunger zu stillen!***
- ***Es ist phantasievoll zu erweitern – mit Zutaten, Koch- oder Küchenutensilien!***
- ***Es ist etwas Besonderes – weil es eine handgemachte Auflage ist!***
- ***Es hat nicht jeder !***

50 Seiten zum Preis für 7,50 €, zu Bestellen unter: ehrler@tukolere-wamu.de
Jedes verkaufte Büchlein leistet - mit einem Gewinn von 4,- € - einen Beitrag zur Unterstützung der Projekte vor Ort!

ter-Kind-Pass.
Durch die Schwangerenvorsorge können Risikoschwangerschaften wie eine Lage, die einen Kaiserschnitt erfordert, Mehrlingsgeburten oder drohende Frühgeburten leicht erkannt und an große Krankenhäuser verwiesen werden. Dies trägt zur Senkung der Müttersterblichkeit bei.
Im Jahr 2004/05 konnten 133 Kinder im Buchanagandi Gesundheitszentrum und 94 weitere von ausgebildeten traditionellen Hebammen (**Tukolere Wamu** finanzierte die Ausbildung) in der Umgebung entbunden werden.
Die Ausbildung der traditionellen Hebammen und die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum und ist vor allem im Kampf gegen die Müttersterblichkeit notwendig, da sich viele Frauen eine Entbindung in einem Krankenhaus bzw. Gesundheitszentrum (in Buchanagandi umgerechnet für 2 €) nicht leisten können und so die Hebamme vor Ort bevorzugen.
In der Ausbildung erfahren die Traditionellen Hebammen alles über die hygienischen Bedingungen für eine Geburt und über die Erkennung einer Risikogeburt.

Familien-Planung

Das Thema Schwangerschaftsverhütung ist in Uganda häufig noch tabu, und da die meisten Männer Vorbehalten gegen Verhütung haben, müssen Frauen sich dem Thema annehmen - häufig genug heimlich.
Zum Vergleich: in Deutschland liegt die Geburtenrate im Moment bei 1,2 Kinder pro Frau, während in Uganda die Rate bei 6,2 Kinder liegt.
Da der Einsatz von Kondomen aber auch der Pille nur sehr schwer vor den Männern zu verbergen ist, kommen viele Frauen ins Gesundheitszentrum, um sich eine drei Monate wirkende Verhütungsspritze geben zu lassen. Dabei nehmen sie deren erheblichen Nebenwirkungen in Kauf.
Neben diesen Nebenwirkungen, ist auch die Kostenfrage- pro Spritze ca. 25 Cent – ein Problem, da die Frauen das Geld nur mühsam und heimlich zusammen tragen, was viele zum Abbruch der Verhütung bewegt.
Im letzen Jahr gab es 92 Frauen, die in das Verhütungsprogramm neu begonnen haben, sowie 166 Frauen, die zum wiederholten Male kamen.

Endlich Wasser im Buchanagandi Gesundheitszentrum. Nun als Trinkwasser muss das Regenwasser abgekocht werden, doch verwendet wird es vor allem für´s Wäschewaschen, putzen, kochen, waschen....

Leider ist immer noch der Glaube verbreitet, dass Verhütung jungen Frauen schadet und Männer impotent werden lässt. Daher werden weniger die frisch vermählten 16jährigen Frauen erreicht, sondern mehr die älteren, die nach dem sechsten oder siebten Kind genug vom Kinderkriegen haben.
Zusätzlich verteilt Buchanagandi Kondome (550 waren es im letzten Jahr) durch die männlichen Mitarbeitern, die diese abends an den Treff- und Trinkpunkten der Männer in den Dörfern kostenlos ausgeben.
In Gesprächen und Beratungen wird versucht, die Bevölkerung aufzuklären auch im Bezug auf eine mögliche HIV-Erkrankung.

Neueste Entwicklung im Buchanagandi Gesundheitszentrum

Durch gezielte Geldspenden konnten im letzten Jahr Wassertanks und eine Solaranlage installiert werden.
In den Wassertanks wird Regenwasser gesammelt, so müssen die Mitarbeiter nicht mehr die langen Wege zum Brunnen zurücklegen. Das Wasser wird für´s Waschen, Putzen und nach dem Abkochen auch zur Nahrungszubereitung verwendet.
Durch die Solaranlage können nun auch nachts Eingriffe durchgeführt werden, die Licht erfordern, wie das Legen von Infusionen und Nähen von Wunden.
Geburten im Schein der Laterne gehören der Vergangenheit an.
Das Zentrum ist jetzt rund um die Uhr geöffnet mit einem regulären Mitarbeiter im Nachtdienst.
Im November begann der Bau eines kl. Operationssaales.
Den Spendern sei an dieser Stelle nochmals gedankt!

Katrin Hündorf, Katrin Duss, Lioba Messmer

Projekte, Projekte, Projekte....

Auch nach dem 10-jährigen Bestehen des Vereins bleibt sich **Tukolere Wamu e.V.** treu in der Förderung von meist kleinen Projekten die der Hilfe zur Selbsthilfe dienen. So kann die Armut von vielen kleinen Menschen an vielen klei-

nen Orten bekämpft werden.
Im Salem Projekt in Ostuganda geht der von uns geförderte Neubau für unterernährte Kinder voran. Das Gebäude wird als ***Kinderstation*** allen kleinen Patienten zur Verfügung stehen. Der Verputz ist gemacht, ebenso die Türen und Fenster, Decke ist eingezogen, Wasser und Strom verlegt. Bleibt noch der Fußboden, die Wandfarbe, die Veranda und die Überdachung als Verbindung zum nächsten Gebäude. Um das Gebäude fertig stellen zu können wurden wir um weitere 800 Euro angefragt.
Das ***Dorfbehindertenprojekt***, ebenfalls angegliedert an Salem, hat sich durch unsere finanzielle Unterstützung und auch durch die Mitwirkung der Salem Praktikanten zu einem sehr hilfreichen Projekt für die Familien mit behinderten Mitgliedern erwiesen. Vier Kinder mit Lippenspalten können demnächst operiert werden, 8 Epileptiker wurden medikamentös eingestellt, davon konnten 2 Kinder erstmals die Schule besuchen, 2 Behinderte erhielten Gehhilfen. Fünf Familien konnte durch den Aufbau von Einkommen schaffenden Projekten (z. T. in der Tierzucht oder im Herstellen von Seilen aus Sisal) langfristig geholfen werden.
Mitglieder der ***Puppenspielergruppe „Green Dove" in Bundibugyo, Westuganda*** konnten Anfang des Jahres an einem Seminar über Natürliche Medizin in den Tropen (**Tukolere Wamu** finanziert, fand es in Salem Uganda statt) teilnehmen. Inzwischen erreichten uns Bitten nach Samen für Artemisia, ein Beifußgewächs, das in der Behandlung der Malaria eingesetzt werden kann. Die Organisation „Anamed" mit Sitz in Winnenden spendete die Samen und wir freuen uns berichten zu können, dass die Samen aufgegangen sind und die Gruppe bereits Land für den Anbau gekauft hat. Nun wurde ein Antrag an uns gestellt eine Schulung über natürliche Medizin zu finanzieren. Für die Schulung von 30 Teilnehmern werden 750 Euro, also ca. 25 Euro pro Person, benötigt.
Herr Balisanjuka, der als Verwaltungschef des Distrikts Sironko (Ostuganda) um Unterstützung der ***Witwengruppe „Multipurpos group"*** in seinem Distrikt bat, berichtet: „Herzlichen Dank für die Unterstützung der Gruppe, die im Moment 150 Mitglieder hat. Das Projekt, der Aufbau einer Nähschule, hat gut begonnen. Vier Nähmaschinen wurden gekauft, eine Trainerin wurde eingestellt. Heute zählen wir 20 Auszubildende, hauptsächlich Frauen und Waisen, die sich angemeldet haben, es werden aber jeden Tag mehr. Am Unabhängigkeitstag, am 9. Oktober konnten die Frauen ihre Nähmaschinen und Produkte bei einer Feier ausstellen.
Einige andere Gruppen, die v.a. in der Verhütung von AIDS aktiv sind, baten mich um die Vermittlung zu **Tukolere Wamu**, da sie ebenfalls Untersützung benötigen...."
Ein weiteres ***Nähprojekt*** soll nun den Aids Waisen in Masaka, Westuganda eine Perspektive bieten. Die „***White angels music and Drama Group***" möchte ebenfalls eine Nähschule aufbauen. **Tukolere Wamu e.V.** will versuchen dafür 1000,-- Euro bereitzustellen.
Traurige Nachrichten im Zusammenhang mit unseren ***Projekten in Ostkongo:*** Pater Josef Schick, der als Afrikamissionar in Bukavu gearbeitet hat, ist Anfang August verstorben. Gestern rief mich seine Schwester an, noch in seinen letzten Stunden, waren ihm die Kinder in Bukavu ein Anliegen. Wir werden Spenden für Mama Sifa und die Unterernährten gerne weiterhin nach Bukavu weiterleiten.

Gertrud Schweizer-Ehrler

Das Thema des Gottesdienstes am Afrikatag war „Wasser". Anstatt in der Kirche feierten die Menschen bei herrlichem Wetter am Gallenweiler Dorfbrunnen, der eigens dafür wieder in Gang gesetzt wurde, die Heilige Messe. Vom Erlös der Kollekte können in Uganda nun 10 Quellen geschützt werden.

Afrikatag 09/10. Juli 2005 in Gallenweiler

Dieses Jahr veranstaltete **Tukolere Wamu e.V.** den Afrikatag in Gallenweiler in Verbindung mit dem 10jährigen Vereinsjubiläum.
Zehn Jahre hat unser Verein nun in kleinen Schritten, aber mutig und kämpferisch sein Ziel verfolgt, Kleinprojekte in Uganda und dem Kongo zu unterstützen.
Die Vorstandschaft dankt alle denen, die dazu beigetragen haben (ideell und finanziell) das „Kind" groß zu ziehen und gibt sich optimistisch, auch die nun einsetzende „Pubertäts-Phase" mit solch immenser Unterstützung gut zu überstehen, vor allem im Hinblick auf die Registrierung des Vereins in Uganda als NGO (regierungsunabhängige Organisation).
Monatelang wurden die Afrikatage und das Jubiläum von freiwilligen Helfern vorbereitet, doch das Wochenende übertraf wohl alle Erwartungen.
Bei schönstem Wetter strömten die Massen nach Gallenweiler und infor-

mierten sich über die Vereinsarbeit. Es wurde mächtig getrommelt, gespendet und geworben für die Unterstützung der einzelnen Projekte.
Auf einem bunten Markt der afrikanischen Möglichkeiten durften die Jubiläumsgäste afrikanische Küche, Kunst, Kultur und Kleidung schmecken, hören, erleben und erwerben. Mit Diavorträgen, Videos, Musik, Modeschau, Märchen und Marionettentheater versuchten wir den Kontinent näher zu bringen, der weit mehr darstellt als nur Armut und Aids.
Zu den Ehrengästen dieses Jubiläums zählten die ugandischen Vertreter des Vereins Denis und Margret Medeyi, die allen dankten, die in Deutschend „den Weg nach Afrika mitgehen". „Was bisher erreicht wurde, ist kein Zufall, sondern sorgfältig geplante Notwendigkeit", bestätigte Denis Medeyi und versprach, dass jeder Samen auf fruchtbaren Boden fallen und Früchte tragen werde.
So wurde dieses Wochenende ein rund um gelungener Erfolg.
An dieser Stelle wollen wir uns noch einmal bei allen Helfern und Unterstützern bedanken, speziell auch beim Bürgermeister der Stadt Heitersheim, Herrn Ehret, bei den Sponsoren und Initiatoren der Seifenversteigerung und der Tombola mit Hubschrauberrundflug und den Vereinen, die unsere Arbeit unterstützen und mit uns in unserer Arbeit kooperieren.

Der Kindergarten Gallenweiler organisierte eine Modenschau für „groß" und „klein". Hier die beiden jungen Models, Lara und Laura bei ihrem Einsatz. Kinderschminken wurde ebenfalls angeboten, von daher die beiden als Raubkatzen.

Aktuelle Ereignisse in Uganda:

Mehrparteiensystem akzeptiert

Die Wähler Ugandas haben in einer Volksabstimmung mit 92,5 Prozent für die Wiedereinführung des Mehrparteiensystems gestimmt. (NAD 01.08.2005)

Katastrophensituation in Norduganda

Das Welternährungsprogramm (WFP) bezeichnet die Ernährungssituation in Norduganda als schlimmer als die Tsunami Katastrophe. Ohne mehr Hilfe der internationalen Gemeinschaft sind die 1.4 Million internen Flüchtlinge, die in 135 Lagern leben, vom Hunger bedroht. (NAD 03.06.2005)

Obote verstorben

Milton Obote, der Uganda 1962 in

Mitgliedschaft / Spende

Auch Sie können Mitglied in unserem Verein werden oder "Tukolere wamu e.V." etwas spenden, um unsere Arbeit damit zu unterstützen.

Vollmitglieder	31,00 €
Fördermitglieder	31,00 €
Azubis, Studenten *	23,00 €
Jugendliche **	15,00 €
Familien ***	46,00 €

* gegen Nachweis
** bis zum vollendeten 18. Lebensj.
***gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz

Ja, ich möchte Mitglied im Verein **"Tukolere wamu e.V."** werden.

Ich zahle den Jahresbeitrag von .....€ als.....

Oder:

Ich spende **"Tukolere wamu e.V."** den Betrag von .....€

[ ] einmalig [ ] monatlich [ ] vierteljährlich
[ ] halbjährlich [ ] jährlich

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ Wohnort _____

EMail-Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto bei der _____ (Bank/Kreditinstitut) mit der BLZ _____ und der KtoNr. _____ zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

_____
Datum, Unterschrift

die Unabhängigkeit führte, starb am 10.10.05 achtzigjährig in Johannesburg. 1979 stürzte ihn Idi Amin in einem Militärputsch. 1980 übernahm Obote ein zweites Mal die Präsidentschaft. Er wurde 1985 gestürzt. Nach Schätzungen kamen 500 000 Menschen durch das Regime Obote ums Leben. (NAD 11.10.2005)

Am Afrikatag wurde vor allem hinter den Kulissen gearbeitet. Wie hier beim Zubereiten der afrikanischen Gerichte (wie in Afrika oder wegen Überfüllung der Küche!) wurde auch draußen gekocht.

Haftbefehl gegen Kony
Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) hat seinen ersten Haftbefehl gegen den Anführer und andere Kommandanten der LRA-Milizen Joseph Kony erlassen. (NAD 05.10.2005)

Die Menschenrechtsorganisation „Human Rights Watch" beschuldigt Rebellen und Armee
Nach einem Bericht von Human Rights Watch begehen sowohl die LRA-Rebellen wie auch die ugandische Armee weiterhin ungestraft schwere Menschenrechtsverletzungen in Nord-Uganda. (NAD 21.09.2005)

Jede Woche 1.000 Tote in Flüchtlingslager
Ein Bericht von Regierung, UN-Organisationen und Nichtregierungsorganisation schätzt, dass unter den anderthalb Millionen Flüchtlingen in den Lagern Nordugandas wöchentlich etwa tausend Menschen sterben. Neben Rebellenangriffen und Malaria ist Aids eine der Haupttodesursachen. Der Erzbischof von Gulu, Mgr. John Baptist Odama, wies auch auf die hohe Selbstmordrate in den Lagern hin. (NAD 29.08.2005)

Die aktuellen Ereignisse finden Sie im Internet in deutscher Sprache beim Netzwerk Afrika Deutschland e.V. ***www.netzwerk-afrika-deutschland.de****, viele weitere Infos zu Uganda in der Landesinformationsseite Uganda von InWent* ***www.inwent.org/v-ez/lis/uganda/***

Pinwand

Projektreise Jan/Feb 06 nach Uganda: ausgebucht. Gerne notieren wir Sie als Interessent für die Reise Anfang 07.

Kunsthandwerkermarkt im Malteserschloss Heitersheim: Sonntag 11.12. ab 11.00 Uhr. **Tukolere Wamu** hat einen Stand. Mitwirkende herzlich willkommen.

Kunst und Textilien aus Uganda: in den Weltläden Freiburg Herdern und Fischerau, Heitersheim, Böbingen, an den von uns organisierten Marktständen oder direkt bei uns sind eine Vielzahl von Produkten aus Uganda erhältlich. Neu eingetroffen sind Schürzen, Batikkaftane, Einkaufstaschen, Holztiere, Krippen u.v.m. Gerne senden wir ihnen auch Kommissionsware zum Weiterverkaufen.

Gesucht für die Projekte in Uganda: Mitte bis Ende 2006 soll wieder ein Container nach Uganda gehen. Gesucht werden noch medizinische Instrumente und Geräte, elektrische Nähmaschinen, Stoffe, Brautkleider, etc. (Liste bitte bei uns anfordern)

Engagement bei Tukolere Wamu e.V.: Herzlich willkommen, z. B. bei der Mithilfe an Marktständen oder Veranstaltungen, Kuchen backen, PC Arbeiten, Post verteilen, etc. Bei Interesse einfach melden.

Afrikatag 06: wird voraussichtlich Mitte Juli stattfinden. Der Veranstaltungsort wird noch mitgeteilt.

Dank

Ganz herzlichen Dank an alle, die den Verein **„Tukolere Wamu, gemeinsam für Eine Welt e.V."** in irgendeiner Form unterstützen. Dank an alle die bei den Afrikatagen Gallenweiler und diversen anderen Veranstaltungen (Dorfflohmarkt Gallenweiler, Bazar Böbingen, Marktstände, Weltläden, Betreuung unserer afrikanischen Gäste, mitgeholfen haben. Jede Unterstützung ist willkommen, denn nur mit Ihrer Hilfe können wir den Menschen in Uganda und im Kongo helfen.

Kontakt zu "Tukolere Wamu e.V.":

Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, gertrud.schweizer-ehrler@tukolere-wamu.de

Brigitte Haag-Funke, Wielandstr. 8, 89165 Regglisweiler brigitte.haag-funke@tukolere-wamu.de (Tel: 07347 - 4491)

Marlene Walter, Nadlerstrasse 13, 68259 Mannheim, marlene.walter@tukolere-wamu.de (Tel: 0621 - 796614)

"Tukolere Wamu e.V." unterstützt Selbsthilfeinitiativen, die vielen "kleinen" Leuten helfen, sich in Zukunft selbst helfen zu können. Jegliche Unterstützung, nicht nur materielle, für die Arbeit des Vereins ist willkommen.

Online finden Sie uns unter ***http://www.tukolere-wamu.de***. Dort können Sie auch über Online-Formulare Spenden oder Mitglied werden.

Volksbank Herrenberg - Rottenburg BLZ: 603913 10
Spendenkonto: 445357010
Geschäftskonto: 445357002 (Mitgliedschaften/Sonstiges)

Impressum: **"Tukolere wamu e.V."** Zeitung Nr. 21.: 1/06, des Vereins **"Tukolere wamu e.V."** Herausgeber: **"Tukolere wamu e.V."** gemeinsam für Eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010, Geschäftskonto: 44 53 57 002. Der Verein **"Tukolere wamu e.V."** ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Lioba Messmer, Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H.Brünz. Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 30.04.2006